

## **Vorlage zur Kenntnisnahme**

für die Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 20.08.2020

1. Gegenstand der Vorlage: Vorlage zur Kenntnisnahme für die BVV, 51. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 12. Dezember 2019/ Drs. Nr. 18/2400 (B. 81)/ Modulare Unterkünfte für Geflüchtete (MUF). Fachliche Einschätzung und Zuarbeit zu den Maßnahmen, Kosten und Investitionen für die soziale Infrastruktur rund um die MUFs sowie die angemeldeten Bedarfe aus dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin

2. Die BVV wird um Kenntnisnahme gebeten:

Die fachliche Einschätzung und Zuarbeit zu den Maßnahmen, Kosten und Investitionen für die soziale Infrastruktur rund um die MUFs sowie die angemeldeten Bedarfe aus dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin werden der BVV zur Kenntnis gegeben.

Dagmar Pohle  
Bezirksbürgermeisterin und Leiterin der  
Abteilung Stadtentwicklung, Gesundheit,  
Personal und Finanzen

Anlagen

SenIAS  
Verbindungsstelle

Datum: 21. Februar 2020

## AUFLAGENBESCHLUSS

### Jährliche Berichterstattung

#### Abt. III

**Betr.: 51. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 12. Dezember 2019  
Drs. Nr. 18/2400 (B. 81)**

#### **Modulare Unterkünfte für Geflüchtete (MUF)**

Der Senat wird aufgefordert jährlich zu berichten, wie sich die neuen modularen Unterkünfte für Geflüchtete (MUF) in die soziale Infrastruktur im jeweiligen Sozialraum einpassen. Aus dem Bericht sollen sowohl die dringendsten Bedarfe an sozialer Infrastruktur im Sozialraum rund um die MUF hervorgehen als auch den Beitrag zur Deckung des Bedarfs im Sozialraum sowie der Bewohner des MUFs, die im bzw. auf dem Gelände des MUFs selbst geleistet werden. Der Senat erstellt einen zusammenfassenden Bericht über die Maßnahmen, Kosten und Investitionen für die soziale Infrastruktur rundum die MUFs und bezieht dazu die angemeldeten Bedarfe an sozialer Infrastruktur des Bezirks sowie die Einschätzung des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) mit ein. Erstmals ist zum 31. Juni 2020 zu berichten.

#### **Mitzeichnungen:**

SenBJF  
SenFin

Termin Senat: 30.06.2020

Termin Vbst: 11.05.2020

**Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin**  
Bezirksbürgermeisterin und Leiterin  
der Abteilung Stadtentwicklung, Gesundheit,  
Personal und Finanzen



Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 12591 Berlin (Postanschrift)



Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und  
Soziales  
Abteilung Soziales - III A 1.7 -  
Frau Stadler

Dienstgebäude  
Helene-Weigel-Platz 8  
12681 Berlin



Zimmer:1024

Bearbeiter/innen:	Telefon (030)	Telefax (030)	Datum:
Frau Bodeit	90293 5123	90293 5005	04.05.2020
Frau Hermenau	90293 2019	90293 2055	

Geschäftszeichen:  
Stadt SPK L – AB MUF  
Int 2 – AB MUF  
(Bei Antwort bitte angeben)

**51. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 12. Dezember 2019 /  
Drs. Nr. 18/2400 (B. 81) / Modulare Unterkünfte für Geflüchtete (MUF)**

**Fachliche Einschätzung und Zuarbeit zu den Maßnahmen, Kosten und  
Investitionen für die soziale Infrastruktur rund um die MUFs sowie die  
angemeldeten Bedarfe aus dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Frau Stadler,

In Marzahn-Hellersdorf befinden sich acht Sammelunterkünfte des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF), in denen 3.544 Plätze für die Unterbringung von Menschen mit Fluchthintergrund zur Verfügung stehen. Dies entspricht 13,6% des berlinweiten Kontingents in vertragsgebundenen Einrichtungen des LAF, wodurch der Bezirk nach Lichtenberg die meisten Geflüchteten beherbergt (Stand Februar 2020).

Während der ersten Tranche des MUF-Bauprogramms (MUF 1.0) zwischen den Jahren 2016 und 2017 sind im Bezirk vier so genannte MUF (Modulare Unterkünfte für

Flüchtlinge) errichtet und in Betrieb genommen worden. Es handelt sich bei allen Gebäudekomplexen um jeweils sechs Grundmodule á 75 Wohnplätzen, die nebeneinander angeordnet sind, und ein zusätzliches Funktionsgebäude, in dem das Personal des Betreibers seine Dienstleistungen anbietet und ein Sicherheitsunternehmen den Zu- und Abgang kontrolliert. Im Innenhof finden sich Spielgeräte, Tischtennisplatten, Sandkästen sowie Bäume und Sitzbänke, die zum Verweilen einladen. Sämtliche Unterkünfte sind umzäunt und werden durch einen mit einem Sicherheitsdienst besetzten Haupteingang betreten und verlassen. Eventuell bestehen im Umfeld der MUF erhöhte oder veränderte Anforderungen an wohnungsnahen Grünflächen oder Spielplätze, dessen Umfang und Einschätzung im Einzelfall zu prüfen ist.

In Marzahn-Nord (Wittenberger Str. 16-18) entstanden 450 Wohnplätze und ein Funktionsgebäude, das im Februar 2017 durch das zuständige Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten belegt wurde. Gleich im Anschluss wurde im März 2017 eine weitere Einrichtung in Marzahn-Süd (Paul-Schwenk-Str. 3-21) in Betrieb genommen. Vier Monate darauf, im Juli 2017, ging eine weitere Einrichtung in Marzahn-Mitte (Rudolf-Leonhard-Str. 13) ans Netz. Im darauffolgenden November 2017 öffnete die vierte MUF in Hellersdorf-Ost (Albert-Kuntz-Str. 63).

Die MUF stehen in Großsiedlungsnachbarschaften mit einer u.a. durch das Sozialmonitoring der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen bekannten herausfordernden Bevölkerungszusammensetzung. Eine sozial eher prekäre Situation ist eine nicht zu unterschätzende Ursache für Isolation und Abschottung.

Die Integration der MUF in den umgebenden Sozialraum wird durch den Bezirk (mit Unterstützung der Senatsverwaltungen) auf vielfältige Weise gefördert. Der Bezirk vertritt die Auffassung, dass Integration vor Ort nur dann gelingen kann, wenn das nachbarschaftliche Zusammenleben gestärkt und das Umfeld baulich aufgewertet werden. Dadurch kann dem häufig zum Ausdruck gebrachten Empfinden entgegengesteuert werden, dass für geflüchtete Menschen mehr Geld ausgegeben werde als für andere Bevölkerungsgruppen. In diesem Sinne wird vom Bezirk ein ressortübergreifender Stadtentwicklungsprozess betrieben, bei dem die Bemühungen mehrerer Fachämter ineinandergreifen.

Über die Städtebauförderung werden im Rahmen der Programmteile „Soziale Stadt“ / Sozialer Zusammenhalt (Quartiersmanagement und Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften); Stadtumbau/Wachstum und nachhaltige Erneuerung; Investitionspakt, Gemeinschafts-initiative, etc. viele Aspekte des Umfelds von bereits funktionierenden und geplanten MUF weiterentwickelt, die sowohl den Bewohnerinnen und Bewohnern der MUF zugutekommen, als auch der Anwohnerschaft in angemietetem Wohnraum. Die im weiteren benannten Bedarfe ergeben sich daher

nicht quantitativ aus der Anzahl der geflüchteten Menschen, sondern aus dem Ansatz, das gedeihliche Zusammenleben präventiv zu fördern und ggf. auftretende Konflikte durch gegenseitiges Kennenlernen und gemeinsames Tun beizulegen, statt sie eskalieren zu lassen. Sie sind das Resultat strategischer Überlegungen, die eine Verbesserung der Lebensbedingungen der gesamten Bewohnerschaft des Bezirks (inklusive der MUF) zum Ziel haben.

Einige Daten ergaben sich durch die Analyse von Umfragen und anderen Beteiligungsprozessen, die in den MUF direkt bzw. in den o.g. Verfahren der integrierten Stadtentwicklung benannt wurden. Anmeldungen des langfristigen bezirklichen Infrastrukturbedarfs (auch unter Einbezug der zusätzlichen Einwohnerschaft der MUF) werden über das SIKO geplant bzw. angemeldet (derzeit in Überarbeitung).

In allen vier Prognoseräumen meldet der Bezirk den Bedarf an einer allgemeinen Aufwertung des öffentlichen Raums. Insbesondere in die kostenlose WLAN-Versorgung an öffentlichen Plätzen oder in sozialen Einrichtungen sollte investiert werden. Um Straßen und Plätze den Bedürfnissen älterer Menschen anzupassen, sind Nachbesserungen bei der barrierearmen Ausstattung und eine bessere Beschilderung nötig. Allgemein fehlen Wohneinheiten im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus, die an geflüchtete Menschen vermietet werden können, um eine Durchmischung der Wohngebiete herbeizuführen und der Isolation in den Gemeinschaftsunterkünften entgegenzuwirken.

Im Oberschulbereich gibt es aus den Gemeinschaftsunterkünften zu 90% einen Bedarf an Schulplätzen an den Integrierten Sekundarschulen. Die Bereitstellung von Schulplätzen im 7. und 8. Jahrgang ist kritisch. Da zum Schuljahresbeginn im Übergangsverfahren von der Grund- zur Oberschule bereits alle Plätze für den Jahrgang 7 vergeben werden, sowie für den Jahrgang 8 freie Plätze stark von den Schülerinnen und Schülern aus den Gymnasien (welche das Probejahr nicht bestanden haben) beansprucht werden, ist eine Vermittlung von Schulplätzen u.a. für Jugendliche aus Gemeinschaftsunterkünften im laufenden Schuljahr (oft auch über die Bezirksgrenzen hinaus) mit Wartezeiten verbunden und angesichts der steigenden Schülerzahlen zunehmend schwieriger.

Hinsichtlich der Beschwerdelage durch Bürgerinnen und Bürger gibt es im Umfeld der Unterkünfte für Geflüchtete derzeit keine Auffälligkeiten. Einzelne Lärmbelästigungen in den Sommermonaten konnten durch zeitnahe und direkte Rücksprache mit den Unterkunftsleitungen gelöst werden. Besuchsmöglichkeiten der Unterkünfte für interessierte Anwohnerinnen und Anwohner werden als eine gute Möglichkeit angesehen, um einzelne Problematiken auf direktem Wege zu klären und somit die nachbarschaftliche Akzeptanz weiter zu fördern.

In Marzahn-Süd (Murtzaner Ring 68) entsteht unter Leitung der zuständigen Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen die berlinweit erste Modulare Unterkunft mit abgeschlossenen Wohneinheiten (MUF 2.0), in denen Küchen und Sanitärräume integriert sind. Im Spätsommer 2020 ist der Erstbezug durch bis zu 467 Geflüchtete geplant. Das Konzept sieht vor, den Standort für den Sozialraum zu öffnen, indem eine offene Kindertagesstätte integriert und auf einen Zaun verzichtet werden soll, der allerdings gerade gebaut wird. Es bedarf noch einer dringenden Klärung der Finanzierungsgrundlagen für die Anmietung der Kitafläche durch einen Betreiber auf Landesebene. Nach dem Erstbezug werden die Gebäude zunächst als Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete und Asylsuchende genutzt, um danach parallel auch als Wohnhäuser für andere Personengruppen zur Verfügung zu stehen. Bewohnerinnen und Bewohner des Containerdorfs am Blumberger Damm 163/165 werden nach Fertigstellung in die neue Unterkunft verlegt, damit die Containeranlage leer gezogen werden kann.

Eine weitere MUF 2.0 soll im Norden des entstehenden Quartiers Stadtgut Hellersdorf entstehen. Hier errichtet die Wohnungsbaugesellschaft GESOBAU AG auf dem Grundstück Zossener Straße 156 ein neues Wohnhaus, dessen Fertigstellung für Sommer 2021 geplant ist. In die rund 68 Wohnungen ziehen bis zu 250 Menschen ein. Auch diese Unterkunft wird mit einer normalen Lebensdauer für Neubauten als Wohnhäuser konzipiert und kann aufgrund der modularen Bauweise in einem kurzen Zeitraum errichtet werden. Zu einem späteren Zeitpunkt kann das Wohngebäude mit geringem Aufwand als normaler Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen zur Verfügung gestellt werden. Eine langfristige Nachnutzung ist also ausdrücklich erwünscht.

Der Betrieb der Erstaufnahmeeinrichtung am Brebacher Weg 15, Haus 41, wird seit Dezember 2015 aufrechterhalten. Das ehemalige Krankenhausgebäude kann bis zu 387 Personen beherbergen. In Marzahn-Hellersdorf existiert keine Einrichtung für besonders Schutzbedürftige. Planungen sehen daher vor, das Gebäude zu einer Gemeinschaftsunterkunft für ca. 326 Geflüchtete umzubauen. Der Bezirk setzt sich dafür ein, eine Kindertagesstätte und Pflegewohnen zu ermöglichen, um Geflüchtete mit Pflegebedarf und ihre Angehörigen adäquat unterzubringen. Nach letzten Aussagen des LAF soll der aktuelle Betrieb bis Ende 2020 weitergeführt werden. Aktuelle Fallzahlentwicklungen lassen vermuten, dass es einen längeren Nutzungsbedarf gibt. Sollte dieser Fall eintreten, bedarf es einer schrittweisen Sanierung im bewohnten Objekt, da sich das Gebäude und seine Einrichtungen, wie z. B. die Alarmanlage in einem kritischen Zustand befinden.

### **Marzahn-Nord (Wittenberger Str. 16-18)**

Die Gemeinschaftsunterkunft befindet sich in der Bezirksregion Marzahn-Nord (Planungsraum 02 „Havemannstraße“). Der Gebäudekomplex wurde in ein eng bebautes Wohngebiet eingepasst und ist von hohen Mietshäusern umgeben. Die räumliche Nähe befördert Beschwerden aus der Nachbarschaft, durch die die Aktivitäten innerhalb des MUF-Geländes genau beobachtet werden, u.a. wegen Lärmbelästigung (insbesondere im Frühjahr und Sommer) sowie Verschmutzung.

Über das Programm „Berlin entwickelt neue Nachbarschaften“ (BENN Nordwest) werden gemeinsame Feste oder Aufräumaktionen initiiert, die jedoch nur allmählich angenommen werden. Das Stadtteilzentrum Marzahn-NordWest (Träger: Kiek in e.V.) leistet einen wichtigen Beitrag, um dem nachbarschaftlichen Kontaktbedürfnis in Wohnortnähe durch Angebote sozialer Beratung, Bildung und sozial-kultureller Aktivitäten, aber auch der Initiierung von Hilfe zur Selbsthilfe und der Aktivierung der Bürgerinnen und Bürgern zur Teilhabe am öffentlichen Leben zu begegnen.

Als soziale Einrichtung stellt der Betreiber der Unterkunft, Hero Zukunft GmbH, interne Fürsorge-Dienstleistungen - darunter Sozialberatungen und Kinderbetreuungsangebote - für Geflüchtete im laufenden oder nach abgeschlossenem Asylverfahren bereit. Viermal die Woche finden in den Räumlichkeiten Alphabetisierungs- und Deutschkurse der VHS Marzahn-Hellersdorf statt, die auch von Geflüchteten aus anderen Einrichtungen besucht werden können. Der Eingangsbereich der Unterkunft ist jedermann zugänglich und wird gelegentlich als Ausstellungsraum für Kunstwerke genutzt.

Direkt gegenüber befindet sich die zuständige Marcana-Quartiersschule (Gemeinschaftsschule Klasse 1-10), mit der sich über die Nutzung von Sportfreiflächen und Gemeinschaftsgarten eine Kooperation mit Bewohnerinnen und Bewohnern aus der MUF ergeben hat. Die Versorgung mit Grundschulplätzen wird als auskömmlich bewertet. Haus 1 und 2 der Schule sowie die Außenanlagen wurden saniert, umgebaut und um Möglichkeiten zur quartiersbezogenen Nutzung des EG und des Gartens erweitert. Gefördert wurde dieses Projekt mit Mitteln aus verschiedenen Finanzierungsprogrammen zwischen 2015 und 2020. Über das Programm „Soziale Stadt“ wurde die Schule in ihrem Öffnungsprozess für das Quartier unterstützt, insbesondere durch die Anlage des Gartens. Der Gesamtstandort ist eine Schule, die sich zum Quartier öffnet, Kooperationen eingeht und Nachbarschaft sowie geflüchtete Menschen einbezieht. Dadurch konnte die Schule die anfänglichen Schwierigkeiten in der Eltern-Kommunikation vermindern.

In der MUF leben 55 Bedarfsgemeinschaften, von denen 17 aus alleinerziehenden Frauen mit minderjährigen Kindern bestehen. Für 18 geflüchtete Kinder fehlt ein Betreuungsplatz in der Kita (Stand Februar 2020). In der Nähe befinden sich insgesamt neun Kitas. Ein Neubau ist am Standort Wörlitzer Str. geplant. In der Kita

„Haus Farbklecks“ (Rabensteiner Str. 20-22) wurde zwischen 2019 und 2020 ein Veranstaltungs- und Medienraum geschaffen (ca. 120.000,00 Euro).

Im Planungsraum 02 befinden sich die JFE „Betonia“ in der Wittenberger Str. 78, die JFE „UNO“ in der Märkischen Allee 414 und der „Kinderkeller“ in der Wittenberger Str. 85. Angebote für Familien bestehen im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum in der Golliner Str. 4/6, im Nachbarschafts- und Familienzentrum in der Rosenbecker Str.25/27 und im Elterntreff in der Schwarzwurzelstr. 48 (Planungsraum 01 „Marzahn West“). Direkt am Standort der Gemeinschaftsunterkunft finden regelmäßig Angebote im Rahmen der Familienförderung statt, die z.T. aus Mitteln des Integrationsfonds im Rahmen des Gesamtkonzepts zur Integration und Partizipation von Geflüchteten finanziert werden (insgesamt 79.000,00 Euro für Familienförderung und 110.000,00 Euro für Angebote der allgemeinen Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit im Umfeld und/oder in Zusammenarbeit mit Geflüchtetenunterkünften).

Eine integrationsfördernde Maßnahme besteht im Bau des Hauses „Villa Akari“ auf dem Abenteuerplatz Marzahn West in der Ahrensfelder Chaussee 26 (ca. 600.000 € in den Jahren 2018-2020 und weitere 107.097,88 € im 1. HJ 2020). Das Gebäude mit einer Nutzfläche von rund 160 Quadratmetern dient der Kinder- und Jugendarbeit (Gartenprojekte, Projekte zu Energiegewinnung und zur Solartechnik). Hier treffen sich Geflüchtete mit einheimischen Kindern und Eltern.

Der Bezirk sieht einen hohen Bedarf in der örtlichen Nahversorgung durch Post, Drogerie, Gemischtwarenläden oder Kiezkeipen. Der bestehende Fachärztemangel wirkt sich negativ auf die medizinische Versorgung (u.a. von Geflüchteten) aus und befeuert die Debatte um Konkurrenz durch erkrankte Geflüchtete. Hausärzte nehmen vielerorts keine neuen Patientinnen und Patienten mehr auf, sodass nur die Vermittlung in weit entfernte Praxen möglich ist. In umliegenden Centern herrscht gewerblicher Leerstand.

Der öffentliche Raum sollte durch eine kostenlose WLAN-Versorgung an öffentlichen Plätzen oder in sozialen Einrichtungen wie der MUF oder Jugendfreizeiteinrichtungen aufgewertet werden. Die Barrierefreiheit sollte insgesamt verbessert werden. Einen weiteren Bedarf sieht der Bezirk in der Verbesserung der Beschilderung des Sozialraums, die momentan unzureichend ist.

Der Clara-Zetkin-Park wird umgestaltet. Um eine stärkere Identifikation und pfleglichere Nutzung zu erreichen und die Bedarfe aus der Bevölkerung im Gestaltungsprozess einzubinden, finden Beteiligungsprozesse der Anwohnerschaft statt. Für das Projekt stehen Mittel des Stadtumbaus (2020-2021) zur Verfügung.

Das Haus des Stadtteils am Barnimplatz (inkl. Bibliothek) soll als Begegnungs-, Bildungs- und Veranstaltungsort konzipiert werden, in dessen Planung alle Akteure und zukünftigen Nutzergruppen einbezogen werden. Die Kostenschätzung (mehr als 10 Millionen €) ist in Erarbeitung, die Finanzierung noch ungesichert. Das Vorhaben hat mit Blick auf die demografische Entwicklung hohe Priorität. Im Seelgrabenpark wäre eine Erweiterung der Trimm-Dich-Inseln wünschenswert (ca. 720.000,00 Euro), die als Stationen für informellen Sport im öffentlichen Raum der spontanen und gleichberechtigten Begegnung von Geflüchteten und alteingesessenen Anwohnerinnen und Anwohnern dienen können.

### **Marzahn-Süd (Paul-Schwenk-Str. 3-21)**

Die Gemeinschaftsunterkunft befindet sich in der Bezirksregion Marzahn-Süd (Planungsraum 10 „Alt-Marzahn“). Die Gebäude befinden sich an der mehrspurigen Märkischen Allee und müssen zusätzlich durch eine Lärmschutzwand vor dem anhaltenden Straßenlärm geschützt werden. Direkt gegenüber liegt ein Wohngebiet mit hohen Mietshäusern, durch die zahlreiche Beschwerden an die Betreiber der Unterkunft, Hero Zukunft GmbH, herangetragen werden. Mit einigen Nachbarinnen und Nachbarn gestaltet sich das Miteinander dauerhaft schwierig. Besonders Beschwerden zur Lärmbelästigung durch die Geflüchteten häufen sich im Frühling und Sommer. In direkter Umgebung der Unterkunft existieren derzeit keinerlei Begegnungsmöglichkeiten. Das nächste Stadtteilzentrum ist fußläufig etwa 45 Minuten entfernt. Der Eingangsbereich der Unterkunft ist jedermann zugänglich und wird gelegentlich als Ausstellungsraum für Kunstwerke genutzt.

Im Erdgeschoss der MUF haben Betreiber und soziale Träger ein so genanntes „Café Freiraum“ eingerichtet, das sich in seinen interkulturellen Angeboten an die umliegende Nachbarschaft richtet und darauf abzielt, alte und neue Nachbarinnen und Nachbarn zusammenzuführen. In einer Bedarfsanalyse haben sich viele Anwohnerinnen und Anwohner einen offenen Treffpunkt gewünscht, um eine Tasse Kaffee zu trinken und „mal vor die Tür zu kommen“. In einem ersten Testlauf ohne besonders restriktive Zugangsbestimmungen gelang es, den Ort mit Leben zu füllen. Eine große Hürde stellen die Vorschriften für externe Besucherinnen und Besucher dar, die sich ausweisen und in eine Liste eintragen lassen müssen, um das Café zu besuchen. Bisher konnte man sich mit dem LAF bedauerlicherweise auf kein Sicherheitskonzept verständigen, das es erlauben würde, eine Tür des Cafés direkt

zur Straße zu öffnen und Tische bzw. Stühle auf das Pflaster zu stellen, obwohl das Vorhaben vom Bezirk ausdrücklich erwünscht und unterstützt wird.

Durch den bezirklichen Integrationsfonds des Gesamtkonzepts zur Integration und Partizipation von Geflüchteten finanziert der Bezirk seit 2020 das Projekt „Pfuhlspringer“ im Nachbarschaftszentrum „Murinka“ (Murtzaner Ring 15) in Höhe von 24.500,00 Euro. Weitere Fördermittel fließen ab 2021 bis 2023 über das FEIN-Pilotprojekt (Freiwilliges Engagement In Nachbarschaften) der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen in Höhe von 30.000,00 Euro. Das Projekt ermöglicht eine Annäherung der Nachbarschaft, die von Anonymisierung geprägt ist.

In der Bruno-Baum-Str. befindet sich die JFE „Klinke“, die u.a. internationale Musikbegegnungen anbietet. Die Profis und die Jugendlichen der Klinke öffnen ihr Haus für Kontakte zu den geflüchteten Jugendlichen und für Beteiligungsveranstaltungen im Umfeld. Der Bezirk sieht den Bedarf, die musikorientierte Jugendfreizeiteinrichtung auszubauen und zu sanieren (ca. 2.000.000,00 Euro Baumittel). Ein höherer Personalschlüssel ist nötig, um die soziale Arbeit in den Teams verstärken zu können. Die Maßnahme war bereits zur Förderung bestätigt (mit geringerer Summe). Aufgrund der u.a. durch die MUF veränderten Bedarfe erfolgt derzeit eine Projektüberarbeitung und Wiederanmeldung. Ein weiteres Familienzentrum befindet sich im angrenzenden Planungsraum 09 („Springpfuhl“) in der Allee der Kosmonauten 77.

Für die Schule Victor-Klemperer-Kolleg (Schule für Erwachsenenbildung), die direkt neben der MUF liegt, wird die Finanzierung eines Kooperationsprojekts zur Gestaltung der Außenanlagen geprüft. Die Bewohnerinnen und Bewohner der MUF sind mittelfristig eine mögliche Klientel der Schule. Um diesen Effekt zu stärken, sollten nachhaltige Kooperationswege erschlossen werden.

Im Sozialraum befinden sich vier Kitas: In unmittelbarer Nähe ist die Kita „Teremok“ in der Bruno-Baum-Str. 58. Hinzu kommen die Kita „Hummelburg“ im Blumberger Damm 139, die Kita „Tausendfuß“ im Salanderweg 27 und der evangelische Dorfkindergarten in Hinter der Mühle 5. Im angrenzenden Planungsraum 09 liegt die Kita „Notenhopser“ im Murtzaner Ring 70/72. Der Bedarf an Kitaplätzen für geflüchtete Kinder liegt hier besonders hoch. Trotzdem durch das Programm „Frühe Bildung vor Ort“ (Träger eventus gGmbH) bereits 12 Kinder innerhalb der MUF betreut werden können, haben 14 Kinder keine Betreuungsplätze, d.h. der Bedarf liegt de facto bei 26 Plätzen (Stand: Februar 2020).

Die Versorgung mit Grundschulplätzen erfolgt formal an der zuständigen Grundschule „Unter dem Regenbogen“. Eine weitere Gemeinschaftsunterkunft wird zukünftig dort

ebenfalls versorgt werden müssen (siehe MUF Murtzaner Ring 68), sodass eine erhöhte Nachfrage an Plätzen für die vorgenannte Grundschule entsteht.

Im Oberschulbereich ergibt sich aus den Gemeinschaftsunterkünften ein Bedarf an Schulplätzen an den Integrierten Sekundarschulen (ca. 90 %). Die Bereitstellung von Schulplätzen im 7. und 8. Jahrgang ist kritisch (siehe Vorangestellte Erläuterungen). Bauvorhaben beinhalten den Neubau der Grundschule Bruno-Baum-Straße (Realisierung durch SenBJF/SenSW) und in anderen Sozialräumen Oberschul-Neubauten bzw. Erweiterungen.

Eine laufende Maßnahme in 2020 umfasst die Aufwertung und Neugestaltung des Grünzugs Paul-Schwenk-Str. (lt. Investitionspakt 1.165.440,00 Euro). Ein vorgeschaltetes Beteiligungsverfahren im Jahr 2019 hat die Bewohnerschaft der MUF mit Nachbarinnen und Nachbarn in Austausch gebracht. Als Teil eines Gesamtprojektes im Städtebauförderprogramm Stadtumbau Ost entsteht in diesem Grünzug auch der urbane „Paradiesgarten“ (Sonnengarten) im öffentlichen Raum, der gemeinsam mit der Nachbarschaft geplant, gebaut und gepflegt wird. Dieses Gartenprojekt richtet sich explizit an die Bewohnerschaft der MUF und die direkte Anwohnerschaft. Es stehen ca. 150.000,00 Euro (2020-2021) inklusive der Honorarmittel für eine mehrjährige landschaftsplanerische Begleitung zur Verfügung.

### **Marzahn-Mitte (Rudolf-Leonhard-Str. 13)**

Die Gemeinschaftsunterkunft befindet sich in der Bezirksregion Marzahn Mitte, (Planungsraum 06 „Ringkolonnaden“). Die Unterkunft wird von den Anwohnerinnen und Anwohnern toleriert. In den Frühlings- und Sommermonaten kommt es zu Beschwerden wegen Lärmbelästigung, was u.a. auf die räumliche Nähe zu den angrenzenden Häusern zurückzuführen ist. Die Infrastruktur der MUF (inkl. Spielanlage auf dem Gelände der MUF) ist mit einem Zaun vom Sozialraum abgetrennt, dadurch wird die Einpassung in das soziale Umfeld wie bei allen anderen MUF beeinträchtigt. Eine Öffnung wäre wünschenswert, um z.B. die Spielanlage gemeinsam zu nutzen, die derzeit ausschließlich geflüchteten Kindern vorbehalten ist. Das Wohnumfeld der Anwohnerschaft gestaltet sich enger, die Nutzung von öffentlich zugänglicher sozialer Infrastruktur wird erschwert.

Man hofft auf eine baldige Wiedereröffnung der Sportfreianlagen neben der Unterkunft (Finanzierungsbedarf ca. 500.000,00 Euro). Diese Anlage könnte für die Integration in das ebenso direkt benachbarte, im Bau befindliche Wohnquartier am Lea-Grundig-Platz (ca. 420 WE) eine wichtige Rolle einnehmen.

Durch "Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften" (BENN Blumberger Damm) werden die nachbarschaftliche Interaktion gefördert und Kooperationen mit der „Grundschule

am Bürgerpark“ entwickelt, die als Gesamtstandort in den letzten Jahren erheblich erweitert und aufgewertet wurde. Insbesondere die Nutzung des über den Bezirk und das Programm BiQ finanzierten Mensa-/ Aula-Verbindungsbaus (fertiggestellt in 2019), die mit FEIN-Mitteln zur Förderung von ehrenamtlichem Engagement in Nachbarschaften unterstützt wird, leistet hier wichtige Arbeit. Die Chancen der sozialen Integration von Kindern und Eltern durch die gemeinsame Nutzung von öffentlichen Spielplätzen und Freiräumen (z.B. „Spielanlage Kiezpark“ und „Paradiesgarten“ am Containerdorf Blumberger Damm, s.u.) hat sich als sehr erfolgreich erwiesen.

Über BENN Blumberger Damm existiert eine „Parkgruppe“ von engagierten Nachbarinnen und Nachbarn, die sich regelmäßig um den Zustand des Bürgerparks kümmern (z.B. Aufräumaktionen). Viele von ihnen sind Menschen mit Fluchthintergrund, die zum Teil in der MUF untergebracht sind. Die Gruppe möchte sich gerne selbstorganisiert um die Bewässerung der Bäume und Pflanzen im Bürgerpark kümmern und benötigt dazu die technischen Möglichkeiten. Um dieses gemeinschaftliche Projekt zu fördern, bedarf es eines Wasseranschlusses.

Im Sozialraum befinden sich 6 Kitas: die Kita „Märchenhaus“ in der Rudolf-Leonhard-Str, die Kita „Kreuz und Quer“ in der Sella-Hasse-Str. 19/ 21, die Kita „Putzmunter“ im Blumberger Damm 227, die Kita „Sonnenschein“ in der Walter-Felsenstein-Str. 39/41 und die Kita „Schwalbennest“ in der Jan-Petersen-Str. Str. 27. In Planung befinden sich darüber hinaus eine neue Kita am Karl-Holtz-Platz im Rahmen einer städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme und ein Neubau in der Mehrower Allee. In der MUF fehlen derzeit 5 Kitaplätze (Stand: Februar 2020).

Die JFE „Impuls“ befindet sich in der Rudolf-Leonard-Str. 2. Das für die BZR zuständige Familienzentrum ist in der Sella-Hasse-Str. 19/21.

Zu den kürzlich erfolgten Maßnahmen zählt der Neubau einer barrierefreien inklusiven Spielanlage im „Kiezpark Schönagelstr.“ (680.000,00 Euro, Stadtumbau), die im Jahr 2019 fertiggestellt wurde. In einem weiteren Bauabschnitt sollen Sportfreiflächen hinzukommen, deren Finanzierung jedoch noch nicht geklärt ist. Der anliegende Sportverein arbeitet interkulturell und verfolgt einen integrativen Ansatz, durch den die Bewohnerschaft der MUF stark in das Vereinsleben einbezogen wird. Ziel ist die Stärkung der Integration durch die Gestaltung von Treffpunkten, die sich an Menschen mit und ohne Migrationshintergrund wenden, z.B. Begegnungsräume oder Sport- und Bewegungsflächen (s. Strategiepapier Stadtumbau, PJ 2020).

Ein weiterer „Paradiesgarten“ (Naschgarten) im öffentlichen Raum, der gemeinsam mit der Nachbarschaft unterhalten wird, entstand in unmittelbarer Nähe als ein Teil des Gesamtprojekts im Städtebauförderprogramm Stadtumbau Ost (ca. 100.000,00 Euro

zwischen 2019 und 2021 inkl. Honorarmittel für mehrjährige landschaftsplanerische Begleitung). Das Angebot des bereits eröffneten Naschgartens, Begegnungen im Rahmen des Gärtnerns zu fördern und Hemmnisse abzubauen, wird seit August 2019 durch die Nachbarschaft und Bewohnerinnen und Bewohner der MUF gerne angenommen.

Die Versorgung mit Grundschulplätzen erfolgt formal an der zuständigen „Grundschule am Bürgerpark“ und teilweise zur Entlastung auch an der „Wilhelm-Busch-Grundschule“. Eine weitere Gemeinschaftsunterkunft wird derzeit ebenfalls dort versorgt (Blumberger Damm), sodass eine erhöhte Nachfrage an Plätzen für die vorgenannte Grundschule besteht.

Nach der Kapazitätserweiterung an der „Grundschule am Bürgerpark“ durch einen modularen Ergänzungsbau MEB und den Neubau eines Mensa-/Aula-Verbindungsbaus (über BiQ, s.o.) werden nun auch die Außenanlagen der Schule attraktiv für alle Kinder des Umfelds der MUF gestaltet. Dafür stehen 2.700.000,00 Euro Stadtbaumittel zur Verfügung. Um die Öffnung der Schule voranzutreiben und geflüchtete Kinder aus der MUF aktiv einzubeziehen, werden über ein FEIN-Pilotprojekt (Freiwilliges Engagement In Nachbarschaften) seit 2018 jährlich 30.000,00 Euro zur Verfügung gestellt. Ehrenamtliches Engagement in und um die „Grundschule am Bürgerpark“ soll unter Berücksichtigung der Bevölkerungsgruppen in der MUF gestaltet werden. Das Bezirksamt setzt sich dafür ein, die Finanzierung fortzuführen, sobald die dreijährige FEIN-Förderung Ende 2020 ausgelaufen ist.

Bedarfsanalysen in der MUF und der Anwohnerschaft ergaben, dass eine Neuordnung der Wege im Bürgerpark nötig ist, um die Wegeverbindung zwischen Wohnungsneubauten und Straßenbahn (wieder)herzustellen. Insbesondere Schulkinder und Frauen fühlen sich von der schwachen Ausleuchtung der Wege während der Wintermonate in ihrem Sicherheitsgefühl beeinträchtigt.

Eine Sanierung der Sporthalle neben der „Wilhelm-Busch-Grundschule“ (oder nach Wirtschaftlichkeitsprüfung ggf. Abriss/Neubau) stellt einen hohen Bedarf des Sozialraums dar. Die Kapazitätserweiterungen der Grundschule sowie das in Planung befindliche Schul-Förderzentrum bedürfen dieser Erweiterung der Sportkapazitäten. Zudem existiert in Marzahn-Ost ein sport- und bildungsbezogenes Akteursnetzwerk, das u.a. durch Sponsoring der Wohnungsunternehmen zahlreiche Angebote für Kinder und Familien vorhält und die Sportflächen ebenfalls nutzen möchte. Dasselbe Netzwerk meldet den Bedarf eines Nachbarschaftstreffpunktes in Marzahn-Ost, der Integrationsarbeit ermöglicht und alteingesessene Anwohnerinnen und Anwohner mit Neuzuzügen zusammenbringt.

### **Hellersdorf-Ost (Albert-Kuntz-Str. 63)**

Die Gemeinschaftsunterkunft befindet sich in der Bezirksregion Hellersdorf Ost (Planungsraum 17 „Adele-Sandrock-Str.“). Nach anfänglichen Unsicherheiten ist die Einrichtung inzwischen gut in ihren Sozialraum hineingewachsen. Der Bezirk erhält nur wenige Beschwerden aus der Nachbarschaft, von denen sich die Mehrzahl um Fragen des praktischen Zusammenlebens drehen. Der Betreiber, die milaa gGmbH, hat ein Netzwerk an Unterstützern aufgebaut, das durch bezirklich finanzierte Projekte gefördert wird. So wurden bspw. Projekte mit dem Kindergarten „Am Kirschbaum“ oder dem Stadtteilzentrum Hellersdorf-Ost initiiert. Hier haben sich auch über das Städtebauförderprojekt „Paradiesgärten“ (Programm Stadtumbau Ost) Kooperationsbeziehungen verstärkt. Dieser urbane Panoramagarten im öffentlichen Raum neben der MUF soll zwischen 2020 und 2021 gemeinsam mit der Nachbarschaft geplant, gebaut und gepflegt werden (ca. 150.000,00 Euro inklusive Honorarmittel für mehrjährige landschaftsplanerische Begleitung).

Die Volkshochschule (Mark-Twain-Str.) wird zwischen 2018 und 2021 saniert und erweitert (1.500.000,00 Euro). Hier werden in erheblichem Maße Sprachkurse für die Geflüchteten aus den MUF durchgeführt. Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, können einige Kurse kostenlos besuchen. Die durch die Volkshochschule erweiterten Angebotsmöglichkeiten werden überwiegend geflüchteten Menschen zugutekommen, jedoch ebenfalls dazu dienen, dass geflüchtete Menschen und Anwohnerschaft sich in positiven Zusammenhängen begegnen. Über den Integrationsfonds des Gesamtkonzepts zur Integration und Partizipation Geflüchteter fördert der Bezirk Projekte aus dem bezirklichen Integrationsfonds, z.B. mit 33.000,00 Euro p.a. „Willkommenskultur“ im STZ Hellersdorf-Ost (Träger: MITTENDRIN leben e.V.).

In der Nähe befinden sich die Kita „Am Kirschbaum“ (Albert-Kuntz-Str. 4), die Kita „Helles Nest“ (Lichtenhainer Str. 2) und die Kita „Blumentraum“ (Rathener Str. 3/7). Der Bedarf an Betreuungsplätzen durch Kinder aus der MUF kann neben der hohen Nachfrage aus der Nachbarschaft nicht vollständig gedeckt werden. Es leben 48 Kinder zwischen 0-3 Jahren und 25 Kinder zwischen 3-6 Jahren in der MUF. Von insgesamt 52 Bedarfsgemeinschaften bestehen 33 aus Alleinerziehenden mit Kindern. Der offene Bedarf an Kitaplätzen beläuft sich auf 5 Plätze (Stand: Februar 2020). Vor dem Hintergrund des bestehenden Bedarfes im gesamten Sozialraum ist ein Kitaneubau in der Louis-Lewin-Str. geplant.

In der näheren Umgebung befindet sich kein öffentlicher Spielplatz als Begegnungsort für Familien. Auch Jugendliche und junge Erwachsene haben nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten, sich außerhalb der MUF ins soziale Umfeld einzubringen. Neben der JFE „Nische“ (Louis-Lewin-Str. 40 c) befindet sich eine freie Fläche, die im Sommer

für Aktivitäten genutzt wird. In der Hoyerswerdaer Str. wurde eine Vorhaltefläche für eine weitere JFE definiert. Die Mittel für den Bau stehen noch nicht zur Verfügung.

Die Versorgung mit Grundschulplätzen erfolgt formal an der zuständigen Kolibri-Grundschule. Die Schule muss aus Kapazitätsgründen bereits eine Filiale am Dankratweg in Biesdorf nutzen. Bis zur Eröffnung der Neubau-Grundschule „Naumburger Ring/Weißenfelder Straße“ voraussichtlich 2022/23 ist die Versorgung mit Grundschulplätzen stark angespannt. Mehrere Neubauten werden die Dynamik vor Ort prägen: Neubau Grundschule Naumburger Ring/Weißenfelder Straße (Realisierung durch SenBJF/SenSW ca. 2022/23), Neubau ISS Garzauer Straße (Realisierung durch HoWoGe ca. 2026/27), Neubau ISS Landsberger Straße/Bisamstraße (Amtshilfeersuchen des Bezirkes noch nicht formal bestätigt von SenBJF/SenSW) und die Aufstellung MEB Ernst-Haeckel-Schule (Realisierung durch SenBJF/SenSW).

### **Marzahn-Süd (Murtzener Ring 68)**

Im dritten Quartal des Jahres 2020 wird eine Modulare Unterkunft für Geflüchtete (MUF) am Murtzener Ring eröffnen, die bis zu 476 Menschen beherbergen kann. In unmittelbarer Nähe befindet sich eine weitere MUF in der Paul-Schwenk-Str., die bereits 2017 mit bis zu 450 Menschen mit Fluchthintergrund belegt wurde. Allein durch die vor Ort errichteten Sammelunterkünfte erfährt die Region innerhalb weniger Jahre einen Zuzug von mehr als 900 Geflüchteten. Hinzu kommen zahlreiche Menschen mit Fluchthintergrund, die in Marzahn-Süd eine Wohnung gemietet haben.

Dabei ist der stark verdichtete Planungsraum ohnehin durch steigenden Zuzug von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund, der Abwanderung deutschstämmiger Bürgerinnen und Bürger, eine überdurchschnittliche Quote an täglichen Auspendlern und einen hohen und steigenden Anteil älterer Bevölkerung bei geringem Anteil von zwischen 18- und 55-jährigen Bewohnerinnen und Bewohnern geprägt. Im Vergleich zu anderen Bezirksregionen des Landes Berlin ist die Durchmischung und Interkulturalität zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen gering. Präventive und intervenierende Arbeit ist dringend erforderlich, um einen aus diesen Tendenzen entstandenen Prozess der fortschreitenden Entfremdung zu vermeiden. Folglich gilt es, gemeinschaftsfördernde Strukturen zu etablieren.

Die zukünftige Gemeinschaftsunterkunft befindet sich in der Bezirksregion Marzahn Süd (Planungsraum 09 „Springpfuhl“). Unter Leitung der zuständigen Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen entsteht hier die berlinweit erste Modulare Unterkunft mit abgeschlossenen Wohneinheiten, in denen Küchen und Sanitärräume integriert sind (MUF 2.0). Im Spätsommer 2020 ist der Erstbezug durch

bis zu 467 Geflüchtete geplant. Bewohnerinnen und Bewohner des Containerdorfs am Blumberger Damm 163/165 werden nach Fertigstellung in die neue Unterkunft verlegt, damit die Containeranlage leer gezogen werden kann.

Die Planungen für die Sammelunterkunft sahen sich bereits früh mit starkem Widerstand aus der Bevölkerung konfrontiert, z.B. durch eine „Bürgerinitiative“, Unterschriftenlisten mit mehr als 600 Unterzeichnenden oder zahlreichen Briefen, die persönlich an die Bezirksbürgermeisterin adressiert waren und sich explizit gegen die Errichtung der MUF aussprachen. Auch während der aktuellen Bauphase erreichen den Bezirk diverse Beschwerden, in denen es um die Rechtmäßigkeit der Baustelle geht (Beleuchtung, Baumfällung, Lärm, Arbeitsschutz, etc.). Um möglichen Nachbarschaftskonflikten präventiv zu begegnen, sehen wir einen dringenden Handlungsbedarf darin, die Anwohnerinnen und Anwohner auf die bevorstehende Eröffnung der neuen MUF vorzubereiten. Zudem ist das Quartier um den Murtzaner Ring Schwerpunktgebiet für die Umsetzung von Maßnahmen im Förderprogramm Stadtumbau Ost (Quartier „Marzahn-Südspitze“) für die Programmjahre 2020ff. Das übergeordnete Ziel ist es, durch geeignete infrastrukturelle Umbau- und Sanierungsmaßnahmen ein barrierearmes, inklusives Quartier zu etablieren, an dessen Gestaltung alteingesessene und neue Bewohnerinnen und Bewohner, Verwaltungsangehörige und Träger sozialer Projekte gleichermaßen beteiligt werden.

Auf einen hohen Zaun soll zugunsten einer aktiven Nachbarschaft verzichtet werden. Ziel ist es, dass die Spielstätten der MUF, die sich zur Straße hin öffnen, durch die gesamte Anwohnerschaft genutzt werden. Nach dem Erstbezug werden die Gebäude zunächst als Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete und Asylsuchende genutzt, um danach parallel auch als Wohnhäuser für andere Personengruppen zur Verfügung zu stehen.

Das Konzept des Landesamts für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) sieht vor, den Standort für den Sozialraum zu öffnen, indem im Erdgeschoss eine offene Kindertagesstätte integriert wird. Diese Nutzung durch geflüchtete Menschen und Anwohnerfamilien wird als gute Integrationsmöglichkeit gesehen. Im Sozialraum befinden sich fünf Kindertagesstätten, davon in unmittelbarer Nähe die Kita „Notenhopser“ im Murtzaner Ring 70/72, die Kita „Akazieninsel“ in der Allee der Kosmonauten 73 und eine Elterninitiativ-Kita in der Allee der Kosmonauten 79. Es herrscht ein Mangel an Kitaplätzen, der sich durch die geflüchteten Familien in der MUF verstärken wird. Es ist davon auszugehen, dass circa 60 bis 70 Kitaplätze benötigt werden, abhängig von der endgültigen Zuweisung durch das LAF.

Die Versorgung mit Grundschulplätzen wird formal an der zuständigen Grundschule „Unter dem Regenbogen“ erfolgen. Eine weitere Gemeinschaftsunterkunft wird bereits

ebenfalls dort versorgt (Paul-Schwenk-Straße), sodass eine erhöhte Nachfrage an Plätzen für die vorgenannte Grundschule entsteht.

In einem vorgeschalteten Beteiligungsprozess in 2019 wurden sowohl geflüchtete Menschen als auch die direkten Anwohnerinnen und Anwohner eingeladen, sich an der Neugestaltung eines Spielplatzes am Murtzaner Ring zu beteiligen. Zwischen 2020 und 2022 stehen hierfür 1.226.500,00 Euro zur Verfügung. Am Standort Allee der Kosmonauten 77/79 befindet sich das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum für die Bezirksregion. In der Marchwitzastr. 24/26 liegt ein Bürgerhaus. Im Sozialraum befinden sich die Jugendfreizeiteinrichtungen „Treibhaus“ (Allee der Kosmonauten 170), das Projekt „Trinity“ in der Blenheimstr. 33 und im angrenzenden Sozialraum die „Klinke“ (Bruno-Baum-Str. 56).

Durch den bezirklichen Integrationsfonds des Gesamtkonzepts zur Integration und Partizipation von Geflüchteten finanziert der Bezirk seit 2020 das Projekt „Pfuhspringer“ im Nachbarschaftszentrum „Murinka“ (Murtzaner Ring 15) in Höhe von 24.500,00 Euro. In Vorbereitung auf die Besiedelung der MUF wird über FEIN-Pilotmittel in Höhe von 30.000,00 Euro p.a. ab 2020 eine Nachbarschafts-Koordinationsstelle („zuZug“) eingerichtet. Ein wesentlicher Fokus liegt auf der Integration der zukünftigen neuen Bewohnerinnen und Bewohner der 2020 eröffnenden MUF am Murtzaner Ring und gleichzeitig der bereits vor Ort wohnenden Bevölkerung mit Migrationshintergrund in die aktive, gestaltende und demokratische Gesellschaft. Damit einhergehend werden wachsende und bestehende Reaktanzen der bereits alteingesessenen Bevölkerung gegenüber den neu zugezogenen Nachbarn und bestehenden zurzeit isoliert lebenden ethnischen Gruppen abgebaut und aufgelöst, um problematische soziale Situationen und politische Entwicklungen zu vermeiden. Eine Unterstützung über das Programm BENN ab 2021 wurde durch den Bezirk beantragt und von SenStadtWohn befürwortet.

Einen weiteren wichtigen Bedarf im öffentlichen Raum sieht das Bezirksamt in der barrierefreien und attraktiven Umgestaltung des Springpfuhlparks. Der Park und die Wegeverbindungen zwischen der MUF und dem Stadtteil-/Nahversorgungszentrum mit Bibliothek, Rathaus und Schwimmhalle bedürfen einer dringenden Aufwertung. Über eine Machbarkeits-Studie zur Entwicklung eines barrierefreien, inklusiven Quartiers Marzahn-Süd werden in 2020 Handlungsempfehlungen erarbeitet, die die Bereiche Wohnen, öffentlichen Raum und Infrastruktur betreffen.

### **Hellersdorf-Nord (Zossener Straße 156)**

Auf den Grundstücksflächen entlang der Zossener Straße und der Kastanienallee (Gut Hellersdorf) errichtet die GESOBAU als Bauherrin ein Wohnquartier mit 1.500 neuen Wohnungen. Die Errichtung von Wohnungsneubau ist für 2020 bis 2023 vorgesehen.

Die ersten Wohnungen werden voraussichtlich 2022 bezugsfertig sein. In dem neuen Quartier wird auch eine weitere MUF für die Unterbringung von Menschen mit Fluchterfahrung gebaut, in der 250 Plätze geschaffen werden.

Die zukünftige MUF (am Standort vorheriger Tempohomes) wird in einem zukünftigen Quartiersmanagementgebiet „Alte Hellersdorfer Straße“ (ab 2021) liegen. Durch die in diesem Verfahren bestehenden Möglichkeiten zur Stärkung nachbarschaftlichen Zusammenhalts und zur baulichen Aufwertung wichtiger Quartiersanker werden sich gute Ansatzpunkte zur Einpassung in den Sozialraum und zur Integration in das zeitgleich in Bau befindliche neue Wohnquartier Gut Hellersdorf (ca. 1200 WE) ergeben. Die Maßnahmen sind im Rahmen der Erstellung strategischer Handlungskonzepte (Aktionsplan, Beteiligungskonzept, IHEK) für das QM-Gebiet festzulegen.

Die als Gemeinschaftsunterkunft mit geringem Betreuungsschlüssel (GU3) geplante MUF befindet sich in der Bezirksregion Hellersdorf-Nord (Planungsraum 12 „Alte Hellersdorfer Straße“). Hier befinden sich insgesamt vier Kindertagesstätten: die Kita „Taffy“ in der Zossener Str. 53/55, die Kita „Traumzauberland“ in der Teupitzer Str 10/12., die Kita „mIGELito“ mit Familienzentrum in der Alten Helderdorfer Str. 134 und die Kita „Warumka“ in der Mittenwalder Str. 14. Im Sozialraum ist ein weiterer Kita-Neubau in der Teupitzer Str 4/6 geplant und ebenso im angrenzenden Planungsraum 13 („Gut Hellersdorf“) im Havelländer Ring (3.500.000,00 Euro, bereits im Stadtumbau/SIWANA geplant, Baubeginn 2021), welche mit ihrem besonderen quartiersbezogenen pädagogischen Konzept viele Ansatzpunkte zur Einbindung und Beteiligung der Bewohnerschaft bieten.

Die Versorgung mit Grundschulplätzen erfolgt formal an der zuständigen „Pustebblume-Grundschule“. Die Grundschule ist sehr stark ausgelastet und wird bis zur Bereitstellung des Grundschulneubaus „Naumburger Ring/Weißenfelser Straße“ mit einer Filiale an einer Oberschule die benötigten Plätze im Grundschulbereich sichern. Mit einer Inbetriebnahme der Gemeinschaftsunterkunft im 1. Halbjahr 2022 wird die Pustebblume-Grundschule überlastet sein. Der vorgenannte Grundschulneubau wird für das Schuljahr 2022/23 erwartet, sodass voraussichtlich ab Sommer 2022 durch die neu zugeordneten Einzugsbereiche Entlastung entsteht bzw. Bedarfsdeckung der Schulplätze erfolgen kann.

Bereits während der Zeit der „Tempohomes“, die bis vor kurzem auf der Baufläche standen, begannen die Aufwertung einer wichtigen Institution für die Integration (Haus Babylon) sowie der Bau des Kinder- und Jugendforscherzentrums „Helleum“ im Bezirk. Das Kinderforscherzentrum ist ein in den letzten Jahren etablierter besonderer Bildungsleuchtturm in Berlin. Hier wird die Lernwerkstättenmethodik angewandt, gelehrt und weiterentwickelt, um Kindern einen vom sozialen Status und

Bildungsniveau der Eltern unabhängigen guten Zugang zum forschenden Lernen zu ermöglichen. Das „Helleum“ kooperiert mit allen Einrichtungen im Umfeld, aber auch bezirks- und berlinweit sowie international. Das noch zu ergänzende Jugendforscherzentrum wird auch besonders den geflüchteten Jugendlichen Angebote machen, ihre Lern- und Studienpotentiale zu entwickeln. Die berufliche Integration in unsere Gesellschaft ist hier Schwerpunkt. Der Bau des zweiten Gebäudes und der Außenanlagen wird ca. 6.000.000,00 Euro kosten.

Im Sozialraum befindet sich das Haus Babylon mit seinen interkulturellen Angeboten und einem Jugendclub. Das seit langem etablierte Haus für interkulturelle Bildungsarbeit wird zukünftig auch die bezirkliche Musikschule (Filiale) beherbergen. Diese Mehrfachnutzung von Räumlichkeiten bietet Möglichkeiten zu Kooperationen und Synergien. Die Sanierungsarbeiten für den Umbau zur Mehrfachnutzung liegen bei 3.830.190,00 Euro (2018 -2020). Für die Außenanlagen werden weitere 950.000,00 Euro benötigt.

Das Familienzentrum befindet sich in der Kastanienallee 77/79. Weitere fünf Jugendfreizeiteinrichtungen und drei Stätten für Familienförderung befinden sich in den angrenzenden Planungsräumen.

### **Biesdorf (Brebacher Weg 15, Haus 41)**

Die Aufnahmeeinrichtung befindet sich in der Bezirksregion Biesdorf (Planungsraum 25 „Buckower Ring“). Isoliert am Areal des Unfallkrankenhauses Marzahn-Hellersdorf gelegen, sind in der Nähe mehrere Autohäuser, Tankstellen und Straßenkreuzungen zu finden. Das mehrstöckige Gebäude liegt auf einem denkmalgeschützten, zum Teil bewaldeten Areal. Es fehlt an sozialer Infrastruktur, Nahversorgung, Begegnungsorten und einem öffentlichen Spielplatz. Das Gebäude ist für die dauerhafte Unterbringung Hunderter Menschen und die hohe Fluktuation nicht ausgestattet. Daher soll es bereits seit Langem saniert und zu einer Gemeinschaftsunterkunft umgebaut werden. Bedauerlicherweise hat sich der Start der Bauarbeiten bereits zum fünften Mal verzögert. Hierfür genannte Gründe sind Schwierigkeiten bei der Abstimmung des Bauvorhabens, eine geringe Zahl an Bewerbern im Rahmen des Auftragsvergabeverfahrens durch die BIM sowie Engpässe an Gewerken und Materialien. Hinzu kommt die hohe Nachfrage an Plätzen in Erstaufnahmeeinrichtungen, u.a. ausgelöst durch Änderungen im Asylgesetz, welche die maximale Aufenthaltsdauer für alle Personen in Erstaufnahmeeinrichtungen auf bis zu 18 Monate ausweitet (neuer § 47 AsylG).

Als Erstaufnahmeeinrichtung unterliegt die Versorgung mit Schulplätzen einer starken Fluktuation, da die Aufenthaltsdauer der Kinder und ihrer Eltern meist sehr kurz ist. Um eine Willkommensklasse mit dazugehörigem Personal einzuberufen und die

notwendigen Sprachstandstests etc. durchzuführen, werden mindestens zwei Monate benötigt, in denen die Kinder keine Schule besuchen können. Oft haben angemeldete Kinder die Unterkunft wieder verlassen, bevor sie vermittelt werden können. Eine Versorgung mit Grundschulplätzen ist nicht in unmittelbarer Nähe (Johann-Strauß-Grundschule) möglich, kann aber derzeit an der umliegenden Grundschule (Franz-Carl-Achard) gesichert werden. Mit der anstehenden Sanierung der vorgenannten Grundschule und des damit notwendigen Freizuges ergeben sich neue Herausforderungen. Langfristig wird der Einzugsbereich der Johann-Strauß-Grundschule durch die Neubauten „Bruno-Baum-Straße“ und „Haltoner Straße“ verändert und entlastet.

Der Bedarf an Betreuungsplätzen, der durch die Aufnahmeeinrichtung anfällt, ist überdurchschnittlich hoch. Im Februar 2020 warteten 89 Kinder auf einen Kitaplatz. Hier sind drei Kitas vor Ort: die Kita „Kulturkindergarten“ im Brebacher Weg 15A, die Kita „Hasenburg“ in der Garzauer Str. 29 und die Kita „Wuhlespatzen“ am Standort Zum Forsthaus 3. Geplant sind der Neubau von zwei weiteren Kitas im Buckower Ring und am Blumberger Damm 2.

In den Prognosen für benötigte Kitaplätze können Flüchtlingskinder in der Erstaufnahmeeinrichtung nicht vollumfänglich berücksichtigt werden, da die Belegung der Unterkünfte kurzfristig erfolgt und die Schließung bevorsteht. Durch verschiedene Programme unterschiedlicher Senatsverwaltungen (Frühe Bildung vor Ort, Sprungbrett, EduSation über Sprachfördergutscheine) wird versucht, dem Bedarf an Kinderbetreuung und frühkindlicher Förderung in den Sammelunterkünften nachzukommen. Dies geht sowohl für Betreiber als auch die öffentliche Verwaltung mit hohen Mehrkosten und zeitintensivem Verwaltungsaufwand einher. Es ist auch deshalb sehr schwierig, da abhängig vom Engagement des jeweiligen Betreibers der Unterkunft.

Die Sanierungsarbeiten sehen vor, im Erdgeschoss eine „integrative Kita“ zu bauen, die sowohl geflüchtete als auch nicht-geflüchtete Kinder betreut. Entsprechende Konzepte, die die Herausforderungen (verstärkte Elternarbeit, verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, stufenweiser Aufbau der Zusammensetzung der Kinder, etc.) berücksichtigen, liegen vor. Eine Isolierung soll verhindert und Berührungsängste deutscher Eltern aktiv abgebaut werden. Der Zugang zu Flüchtlingsunterkünften soll berlinweit „normalisiert“ werden (siehe Planung MUF 2.0). Gemeinsame Interessen einer interkulturellen Elternschaft (Engagement für die eigenen Kinder) werden sich integrationsfördernd auswirken.

Geflüchtete werden auf dem freien Markt benachteiligt. Träger von Kitas können sich die Eltern aussuchen, da die Nachfrage nach freien Plätzen hoch ist. Sie bevorzugen deutsche Sprachkenntnisse, einen langfristigen Aufenthaltstitel, fürchten interkulturelle Missverständnisse und haben Berührungsängste. Durch fehlende Kitaplätze werden

v.a. geflüchtete Frauen benachteiligt, die keine Sprachkurse besuchen bzw. keine Beschäftigung aufnehmen können, da sie die Betreuungsarbeit leisten müssen. Der Rechtsanspruch durch das Kinderförderungsgesetz (KiFöG) auf frühkindliche Förderung und Betreuung vom ersten Lebensjahr darf nicht nur für deutsche Familien, sondern muss insbesondere für Familien mit Migrationsgeschichte gelten, da sie einen besonders hohen Bedarf an Sprachförderung, frühkindlicher Bildung, Kulturvermittlung haben. Kita ist Integration und wirkt sich nicht nur auf die Kinder, sondern auf die gesamte Familie aus. Wenn kleine Kinder und deren Mütter durch fehlende Betreuungsplätze an ihre kleinen Zimmer in den Sammelunterkünften gebunden sind und jeglicher Kontakt mit der deutschen Umwelt ausbleibt, wird sich dies allgemein negativ auswirken, z.B. durch fehlende Arbeitsmarktintegration, Mangel an Perspektiven, Gefühl von Nichtzugehörigkeit, etc.

Ein kleine Jugendfreizeiteinrichtung und das Familienzentrum „Haus an der Wuhle“ befinden sich am Standort Garzauer Str. 29/31. Durch die z.T. kurze Verweildauer der geflüchteten Jugendlichen stellt es eine soziale Herausforderung dar, die Angebote der Jugend- und Familienförderung für sie nutzbar zu machen. Eine mobile Flüchtlingsrechtsberatung, die über den bezirklichen Integrationsfonds finanziert wird, besucht die Unterkunft regelmäßig, um dringende Anliegen zu bearbeiten.

Mit freundlichen Grüßen

Dagmar Pohle